

Bundestagswahl 1949

Analysiere die Wahlergebnisse der ersten Bundestagswahl 1949.
Vergleiche die Ergebnisse mit den bundesweiten Ergebnissen (Schulbuch).

Vergleiche deine Analyse mit der von Jean Gonnet (S. 2).
Beurteile die Analyse zu den Wahlenthaltungen.

1. Ergebnisse

	Landtag 18. Mai 1947		Bundestag 14. August 1949		Gewinne und Verluste	
	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%
Wahlberechtigte:	42.652		50.098			
Abgegebene Stimmen:	25.014		27.413			
Enthaltungen:	17.638	41,3	22.685	45,3		+ 4,0
Gültige Stimmen:	23.303		26.616			
CDU	7.727	33,1	10.419	39,3	+ 2.692	+ 6,2
DVP	7.217	31,0	6.860	25,7	- 357	- 5,3
SPD	5.824	25,0	7.095	26,6	+ 1.271	+ 1,6
KPD	2.535	10,9	2.242	8,4	- 293	- 2,5

Zu den Wahlenthaltungen:

Der Durchschnitt der Enthaltungen stellt sich folgendermaßen dar:

- in den vier Städten des Landkreises (Balingen, Ebingen, Tailfingen, Onstmettingen): 42,6%
- in den 17 ländlichen katholischen Gemeinden: 25%
- in den 24 protestantischen Gemeinden: 55%, dabei: Engstlatt: 75,8%; Brittheim: 82,7%, Leidringen 87,7%.

	CDU		DVP		SPD		KPD	
	erhalten	+/-	erhalten	+/-	erhalten	+/-	erhalten	+/-
a) In den Städten								
- Balingen	19,4	+ 0,6	20,2	- 13,8	51,9	+ 17,6	8,4	- 4,4
- Ebingen	34,6	+ 6,8	25,2	- 5,3	21,8	- 0,6	18,3	- 0,9
- Tailfingen	29,8	- 4,1	26,0	+ 2,7	34,8	+ 3,6	9,3	- 2,2
- Onstmettingen	23,2	+ 1,2	40,6	+ 7,2	32,9	- 0,3	3,2	- 8,1
- Durchschnitt:		+ 4,5		- 9,2		+ 20,3		- 15,6
b) In den ländlichen Gemeinden	50,2	+ 9,7	25,7	- 7,8	20,6	- 1,3	3,4	- 0,8

Die Veränderungen beziehen sich auf die Landtagswahlen von 1947.

2. Die Analyse des Militärgouverneurs Jean Gonnet

„Dies zeigt, dass:

- 1) die CDU in den ländlichen Gemeinden allen Parteien Stimmen abnimmt, und dass ihre Gewinne auf dem Land mehr als doppelt so hoch sind als in der Stadt. Der Erfolg der Christdemokraten war im Landkreis absehbar, aber nicht in so deutlicher Form, da die neuen Wähler in Gestalt der Flüchtlinge einen großen Unsicherheitsfaktor darstellten. Dieser Erfolg ist offensichtlich auf die katholische Geistlichkeit und die Persönlichkeit des Dr. Weiß¹ zurückzuführen, dessen Politik der Verringerung der Abgabenlasten ihm die Sympathien der ländlichen Bevölkerung eingebracht hat. Aber es steht außer Frage, daß die Wähler auf dem Land genauso wie die in den Städten ihre Stimme vor allem deshalb der CDU gegeben haben, weil sie das von den Christdemokraten vertretene Programm der freien Marktwirtschaft befürworten. Aber dieses Programm ist auch das der DVP, und man kann sich unter diesen Bedingungen kaum erklären, warum die evangelischen Bauern sie sitzengelassen haben.
- 2) die SPD in den industriellen Zentren auf Kosten der KPD und der DVP große Gewinne erzielen konnte. Dennoch haben sich in ihrer Stellung zueinander Veränderungen ergeben und diese Änderungen, die in einigen Orten zu beobachten sind, scheinen auf die mehr oder minder effektive Tätigkeit der örtlichen Repräsentanten zurückzuführen zu sein. Das ist in Balingen besonders deutlich, wo der große Sprung nach vorn (ein Gewinn von 620 Stimmen bei 2393 Wählern) weniger auf die Persönlichkeit des lokalen Kandidaten, Herrn Beutter², zurückzuführen ist, als auf die Tätigkeit von Luz Marion, des Sekretärs der Kreispartei.
- 3) die DVP und die KPD die beiden Verlierer dieser Wahlen sind, und sowohl in den Industriezentren als auch in den ländlichen Gemeinden Stimmen verloren haben. Die systematische Wahlenthaltung auf dem Land hat besonders den Sturz der DVP verschlimmert. Was die KPD anbetrifft, so war ihr Niedergang sogar in Ebingen sichtbar. Obwohl es sich um ihre Hochburg handelt und die Zahl der eingeschriebenen Wähler sogar gestiegen war, erhielt Reiber³ nur 1186 Stimmen gegenüber 3037 Stimmen bei seiner Wahl zum Bürgermeister im September 1946 und gegenüber 3290 Stimmen, als er bei der Neuwahl der Gemeindevertretung im Dezember 1948 geschlagen wurde.
[...] Der Durchschnitt der Wahlenthaltungen liegt bei den Wahlen vom November 1932 und vom März 1933 bei 19,8%. Nach 1945, abgesehen von den ersten Gemeinderatswahlen vom September 1946 (16,5%), liegt der Durchschnitt niemals unter 28% (Neuwahlen der Bürgermeister 1948), sondern schwankt im Allgemeinen eher zwischen 38 und 45,5%. Was in erster Linie auffällt, ist das Desinteresse und die Teilnahmslosigkeit der Wählerschaft an den großen Wahlveranstaltungen, ein Desinteresse, das noch stärker bei Wahlen zum Ausdruck kommt, bei denen ein in der Hierarchie von Regierung und Verwaltung höher liegendes Organ gewählt wird. Über die Gründe [...]: fehlende politische Reife einer Bevölkerung, die dazu neigt, lieber zu gehorchen als selbst zu lenken, die sich mehr nach Autorität sehnt als nach freiem Urteil, sich lieber Arbeit und Ordnung wünscht als eine Demokratie. Es mangelt ihr an Verständnis für die großen politischen Fragen und sie ist unfähig, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Misstrauen gegenüber den politischen Parteien, den überalterten und in überholten Ideologien erstarrten Funktionären. Aufgrund der Besatzung Gefühl der mangelnden Freiheit und für einige ein Mittel, gefahrlos Widerstand zu üben. Schließlich eine partikularistische, egoistische und ein bisschen fremdenfeindliche Einstellung der Schwaben, die sich nur um die Dinge kümmern, die direkte Auswirkungen auf ihre eigene Existenz und auf ihre eigenen und unmittelbaren Interessen haben.“

Blau-weiß-rot: Leben unter der Trikolore. Die Kreise Balingen und Hechingen in der Nachkriegszeit 1945-59. Hg. v. Landratsamt Zollernalbkreis, bearb. v. Andreas Zekorn. Zollernalb-Profile, Bd. 5, Stuttgart: Thorbecke, 1999, S.164ff.

¹ Dr. Franz Weiß war zunächst Staatssekretär für Landwirtschaft, ab 22.7. 1947 bis 1952 Landwirtschaftsminister in Württemberg-Hohenzollern.

² Jakob Beutter war in der Weimarer Republik der populärste SPD-Lokalpolitiker; 1933 legte er sein Mandat nieder, nach dem Attentat vom 20. Juli wurde er 1944 verhaftet; ab 1946 wieder Mitglied des Stadtrats.

³ Fridolin Reiber (KPD) war von 1946-49 Bürgermeister der Stadt Ebingen.